

Ahmadiyya-Kalifat versus verfassungsmäßige Ordnung

Eine kurze Analyse

Eckhard Koch

19. Juni 2016

Die Ahmadiyya will ab Herbst dieses Jahres im Zentrum Leipzigs eine Moschee mit leuchtender Kuppel und mit Minarett bauen, in Erfurt hat sie eine Bauvoranfrage gestellt, und auch in Chemnitz und in Dresden plant sie den Bau solcher Moscheen. Sie selbst bezeichnet sich als liberale Reformgemeinde des Islam. Meine Analyse ergibt ein anderes Bild.

Im Folgenden gebe ich eine kurze Analyse. Eine ausführliche, wissenschaftlich fundierte Darstellung enthält das Buch „Ahmadiyya-Bewegung des Islam“ von Hiltrud Schröter (ISBN 3-8267-1206-4). Weiterhin empfehle ich das neue Buch „Scharia in Deutschland“ von Sabatina James (ISBN 978-3-426-78680-2), das auch ein Kapitel über die Ahmadiyya enthält.

Bei der **Ahmadiyya** handelt es sich um eine **totalitäre Sekte** des Islam, die unsere freiheitlich demokratische Grundordnung durch ein **Kalifat**¹ ersetzen will. Dieses Ziel ist **nicht verfassungskonform**.

Die Ahmadiyya-Bewegung wurde 1889 von Mirza Ghulam Ahmad in Qadian im Punjab in der damaligen britischen Kolonie gegründet. Ahmad gab sich als geistige Wiedergeburt Jesu und Mohammeds, als der Verheißene Messias und Mahdi, als Avatar Vishnus und Krishnas aus. Die Lehre des „Verheißenen Messias“ ist für die Ahmadiyya unverrückbar gültig. Die Ahmadis sehen in Ahmad und seinen Nachfolgern im Kalifenamt die Reihe der Propheten fortgesetzt – ein wesentlicher Grund für den **Bruch mit der übrigen islamischen Welt**. Die **Islamische Weltliga** erklärte 1974 auf der Grundlage eines Fatwa² die Ahmadiyya für eine Sekte mit gänzlich vom Islam abgefallenen Glauben und **ruft alle Muslime auf, diese Sekte in der ganzen Welt zu bekämpfen**.

»Alle Muslime³ glauben, daß das **durch den Heiligen Propheten Muhammad saw offenbarte Gesetz unveränderlich** ist und daß der **Heilige Qur-ân [Koran] unzerstörbar und unveränderlich** ist, und sei es auch nur hinsichtlich des Umfangs eines einzigen Buchstabens oder Punktes.« (Hazrat Mirza Tahir Ahmad, 4. Khalifa der Ahmadiyya Muslim Jamaat. Aus: "Weißes Minarett", 2000/2001).

Der Kalif in London ist souveräner weltlicher und geistlicher Herrscher zugleich, dem die Ahmadi in allen Fragen, die dem Koran nicht widersprechen, **schriftlich Gehorsam bis zum Tod schwören**. »Dieses Bai'at bedeutet in Wirklichkeit, sein Selbst zu verkaufen.« (Mirza Ghulam Ahmad: Malfuzaat, Bd. VI, S. 173) »**Das Gesetz (Scharia) ... rangiert zu oberst**. Es enthält die essentiellen Richtlinien für die Legislative, und **keine demokratisch gewählte Regierung kann in den ausdrücklichen Willen Gottes hineinreden**.« (4. Kalif: Politischer Friede. In: Weisses Minarett, 1998, 9/10, S. 14). Die Ahmadiyya-Sekte ist streng hierarchisch und autoritär strukturiert. Mit Vorschriften, Verboten und individuellen Weisungen wird weit in das alltägliche Leben der **Ahmadi** eingegriffen, die **unter totaler Kontrolle und Steuerung der Zentrale in London** stehen. Für die Einhaltung dessen sorgt »ein **abartiges Bestrafungssystem**, das nur ein Ziel verfolgt: Es soll Angst

¹Theokratische islamische Regierungsform, bei der die weltliche und die geistliche Führerschaft in der Person des Kalifen, des „Stellvertreters des Gesandten Allahs“, vereint sind.

²Rechtsgutachten

³Unter „**Alle Muslime**“ sind nur die Ahmadis zu verstehen; denn für die Ahmadiyya sind alle Nicht-Ahmadis Ungläubige, ganz gleich, ob es Juden, Christen, Schiiten, Sunniten usw. sind.

erzeugen. Angst, die sich tief im Bewusstsein eines jeden Ahmadiyyas festkrallt« (James: Scharia in Deutschland). Schon **Kinder** haben zu schwören, „alle Anweisungen des Kalifen zu befolgen“. Die **Erziehung gipfelt in dem Treueschwur: »Ich werde mein Vermögen, mein Leben, meine Familie, meine Ehre, alles für die Ahmadiyya opfern.«** Im Programm der neuen Aufopferung „widmen“ Eltern einen Jungen, in der Regel schon vor dessen Geburt, der Ahmadiyya. Diese Jungen bleiben zwar bei den Eltern, die Erziehung wird aber durch strenge Vorgaben der Ahmadiyya nach einem besonderen Erziehungsplan durchgeführt.

Ein **Symbol für den Weltherrschaftsanspruch der Ahmadiyya ist das Weiße Minarett**. Nach ihrer Auffassung bedeutet es, dass von dort aus eine neue Zeit für die Menschheit beginne und der Adhān in alle vier Himmelsrichtungen gerufen werden solle. **Das Weiße Minarett findet sich auch in der Fahne der Ahmadiyya wieder**. Auf der Fahne ist auf schwarzem Untergrund Mittellinks das Weiße Minarett abgebildet, und in den beiden oberen Ecken links der Vollmond (Badr) und rechts der Neumond (Hilal) mit einem sechszackigen Stern. Über dem Vollmond Badr steht ein Teil des Verses 124 aus der Sure 3 (Al-Imrān), deutsche Übersetzung: „Und Allah war euch schon bei Badr beigestanden, als ihr schwach waret“. Auf einem seiner Raubzüge errang Mohammed bei Badr den ersten Überraschungssieg gegen die Mekkanischen Armee. Diese Schlacht kennzeichnet den Übergang Mohammeds von der Toleranz zum Dschihad⁴ im Umgang mit Ungläubigen. Das **Motto der Fahne bedeutet** also, dass **den Ungläubigen** auch heute noch **der Dschihad⁴ angesagt** ist. Bei der Jalsa Salana⁵ hisst der Kalif persönlich die Fahne der Ahmadiyya und drückt damit seinen Herrschaftsanspruch aus.

»**Ich bin gesandt worden, um das Kreuz zu brechen, das Schwein zu vernichten**« war der **Leitspruch von Mirza Ghulam Ahmad**, der damit das Christentum und das Judentum meinte. »Beim ersten Aufstieg des Islams war der Untergang der christlichen Völker nicht endgültig, aber sein Wiederaufstieg in unserer Zeit wird die **vollständige Verdrängung der Lehrsätze des heutigen Christentums** herbeiführen« (Mirza Tahir Ahmad, 4. Kalif (Hg.): Koran – Der Heilige Qur-ān, 1996).

Nach Schröter geht es Mirza Ghulam Ahmad, dem Gründer der Ahmadiyya-Bewegung, um eine »**pauschale Diffamierung und Diskriminierung der Juden**. [...] Darin stimmt die Ahmadiyya mit Positionen der radikalen Islamisten und der deutschen Rechtsradikalen überein. Sie trägt also das Ihre für die Entstehung des ideologischen Nährbodens von Gewalt bei.«

In der Einleitung zur Koran Ausgabe der Ahmadiyya heißt es, »den Juden und Christen, wird angeraten, nichts gegen den Verheißenen Propheten zu unternehmen. Wenn sein Einfluss sich in ihrem Lande bemerkbar macht, so sollen sie ihn akzeptieren. Es werde keinen Sinn haben, sich ihm zu widersetzen oder den Versuch zu machen, sich der heranbrandenden Flut seiner Botschaft entgegenzustemmen. Widersetzlichkeit werde nur bedeuten, dass die Widersacher selbst vernichtet würden. Denn **ein Volk, das einen Propheten in seiner Sendung stört, wird der göttlichen Bestrafung unterworfen**.« Auch diese Aussage ist **nicht verfassungskonform**.

Zur Rolle der Frauen schreibt Schröter: »Durch die Ahmadiyya breiten sich vormoderne Formen der **Unterdrückung von Frauen und Mädchen** bei uns aus. [...] Grundsätzlich sind nur endogame Ehen erlaubt, also nur innerhalb der Ahmadiyya. Der 4. Kalif verkündete den „**Dschihad⁶ gegen die Schleierlosigkeit**“. **Das alles fördert die Bildung einer Parallelgesellschaft**.«

»Wie alle Islamisten fühlen sich auch die Führer der Ahmadiyya der westlichen Gesellschaft moralisch und geistig überlegen und glauben, sie überwinden zu müssen und es mit Allahs Hilfe zu können. Dementsprechend verläuft die Indoktrination der Sektenmitglieder und die Erziehung der Kinder. Die **Ahmadiyya führt einen Dschihad gegen das Christentum** und die vom Christentum geprägte Welt mit Propaganda und mit ihrer ganz außergewöhnlichen Finanzkraft. Sie hat einen Propagandaapparat, der weltweit die modernsten Medien einsetzt. Perfekt inszeniert sie sich als demokratischer

⁴Heiliger Krieg der Muslime zur Verteidigung und Ausbreitung des Islams.

⁵Jahresversammlung der Ahmadiyya

⁶hier: Anstrengung/Kampf

Islam und verschleiert **ihre wahren Ziele: Sieg des Ahmadiyya-Islam über alle anderen Religionen und die Errichtung einer islamischen Weltordnung mit Kalifat.** [...] Auch wird der interreligiöse Dialog angeboten. Im Grunde findet jedoch kein Dialog statt, sondern Dschihad. Bei diesem Pseudodialog handelt es sich um eine Form der **taqiya**, der Verstellung von Islamisten in feindlicher Umgebung. Viele Politiker, Medien- und Kirchenvertreter lassen sich darauf ein. [...] Mit Toleranz gegenüber anderen Religionen bzw. mit einem respektvollen Neben- oder gar Miteinander hat das aber nichts zu tun. Ganz im Gegenteil: Die Ahmadiyya ist offensichtlich ein **Musterbeispiel für Intoleranz gegenüber anderen Religionen.** Und so stellen sich uns zwei Fragen: Werden wir weiter die Lehre der Ahmadiyya ignorieren? Wird die bei uns verbreitete pseudodemokratische Einstellung – Toleranz gegenüber der Intoleranz – bestehen bleiben und so die Ausbreitung der Ahmadiyya weiter gefördert? Wir inszenierten dann – in der Sprache der Ahmadiyya ausgedrückt – „ein Lustspiel für den Islam“« (Schröter: Die Ahmadiyya und ihr Feindbild Christentum).

Ende November 2014 berichteten der Spiegel und die ARD (Report Mainz) von **Asylmissbrauch und Ausbeutung durch die Ahmadiyya.** Schon vor zehn Jahren schrieb Schröter: »Das zweite Formular [hinsichtlich der Missionierung] gab mir ein junger Pakistaner, den ich auf einer Tagung zu Asylfragen kennen gelernt hatte. Er erzählte mir, er sei erst in Deutschland in die Ahmadiyya eingetreten und nur, weil er sich davon Erleichterungen beim Asylverfahren versprach. Er schickte mir das Formular zu mit der Bemerkung. „Daran können Sie sehen, dass es sich um eine **totalitäre Terrororganisation** handelt.“« Der Wiesbadener Kurier berichtet am 15. Mai 2014: »Die Ahmadiyya schleusen Menschen aus Pakistan über England nach Deutschland. Das kostet mindestens 15 000 Euro. [...] Das sind längst nicht mehr nur Verfolgte. [...] **Das ist eine Sekte, die sich nicht integrieren, sondern dieses Land verändern will.**« Gegenwärtig scheinen **unter der großen Zahl von Asylsuchenden aus Pakistan auch zahlreiche Ahmadis** zu sein. »Der pakistanischstämmigen Samina Khan, Fraktionsgeschäftsführerin der Partei Die Linke im Kreis Offenbach [...] liegen zahlreiche eidesstattliche Augenzeugenberichte vor, wie Asylanten in einem perfiden Überwachungssystem auf Linie gehalten werden. [...] Die Frauen sollen von der deutschen Gesellschaft ferngehalten und von der Ahmadiyya-Gemeinde abhängig gemacht werden. [...] **Nur wer bedingungslos Gehorsam gegenüber der Ahmadiyya-Obrigkeit zeigt, habe eine Chance auf die Gewährung von Asyl**« (James: Scharia in Deutschland).

Gegenwärtig ist das Problem des islamistischen Terrors so schrecklich aktuell, dass die **schleichende Islamisierung durch die Ahmadiyya** überhaupt nicht wahrgenommen wird, obwohl die Ahmadiyya-Sekte in Deutschland zu den am stärksten wachsenden muslimischen Bewegungen gehört und damit für die Zukunft große Probleme zu erwarten sind.

In Leipzig sind schon jetzt Spannungen und Konflikte bis hin zu Anschlägen vorhersehbar, wenn diese Sekte an dem vorgesehenen Standort baute. So befindet sich in der Nähe dieses Standortes eine Salafisten-Moschee, die vom sächsischen Verfassungsschutz beobachtet wird und deren Imam die Ahmadiyya zum Feindbild aufbaut. Der Staat wäre verpflichtet, die Moschee der totalitären, nicht verfassungskonformen Ahmadiyya-Sekte vor deren (islamistischen) Feinden zu schützen, und das mitten in einem bürgerlich geprägten Wohngebiet.

Die Ahmadiyya hat für den Bau einer Moschee festgelegt: »Gemäß der Mitgliederzahl der Muslime, welche in unmittelbarer Nähe zur zukünftigen Moschee leben, wird die Moscheegröße bestimmt.« Die Ahmadiyya legt Wert darauf, dass ihre Mitglieder der Pflicht, die fünf täglichen Gebete zu verrichten, in ihrer Moschee nachkommen. Wenn sie dafür fünfmal am Tag zu vorgeschriebenen Zeiten zwischen Sonnenauf- und Sonnenuntergang weite Wege zur Moschee und zurück haben, ist das eine sehr hohe Belastung. Meines Wissens wohnt bisher in der näheren Umgebung dieses Standortes kein einziger Ahmadi. Dementsprechend **dürfte die Moschee an diesem Standort nicht gebaut werden.** Warum will die Ahmadiyya es ihren Mitgliedern mit der Wahl des Standortes in Leipzig so schwer machen, ihrer religiösen Pflicht nachzukommen? Religiöse Gründe sind es jedenfalls nicht!